

Herwig Duschek, 9. 1. 2013

www.gralsmacht.com

1093. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (28)

(Ich schließe an Artikel 1092 an.)

(Israel Shahak¹): ... Das Melken am Sabbat ist in nachtalmudischen Zeiten verboten worden, und zwar durch den oben erwähnten Prozeß der Verschärfung der religiösen Strenge. Das Verbot konnte in der Diaspora leicht eingehalten werden, da Juden, die eigene Kühe besaßen, gewöhnlich reich genug waren, um nichtjüdische Bedienstete zu haben, die mit dem Melken beauftragt (wobei man eine der nachfolgend beschriebenen Ausflüchte benutzte) werden konnten. Die ersten jüdischen Siedler in Palästina beschäftigten Araber für diesen und andere Zwecke, doch mit der zwingenden Forderung der zionistischen Politik nach ausschließlich jüdischen Arbeitskräften, gab es die Notwendigkeit einer „Dispensation“. (Dies war besonders wichtig vor der Einführung von Melkmaschinen in den späten 1950er Jahren.) Auch hier gab es einen Unterschied zwischen zionistischen und nichtzionistischen Rabbinern. Nach Auffassung zionistischer Rabbiner ist das verbotene Melken unter der Voraussetzung erlaubt, daß die Milch nicht weiß ist, sondern blau gefärbt wird. Diese blaue Samstagmilch wird dann ausschließlich zur Käseherstellung verwendet und der Farbstoff in die Molke ausgewaschen.



Der Blaumilchkanal 1969 - kompletter Film

(Die Satire Der Blaumilchkanal von Ephraim Kishon [1924-2005] dürfte eine Anspielung auf die ... blaue Samstagmilch sein. Film [Video²]: Kasimir Blaumilch bricht aus der Irrenanstalt aus und bohrt mit einem gestohlenen Presslufthammer mitten in Tel Aviv die Allenby-Straße, eine Hauptverkehrsader, auf. Als die Polizei in vorauseilendem Gehorsam die Straße sperrt und die Anwohner sich über den 24-Stunden-Lärm beschweren, beginnen die Behörden im Rathaus mit der Suche nach dem Urheber des Treibens. Doch auch der eigentlich zuständige Leiter der „Abteilung für Reparaturen auf den Hauptverkehrsstraßen“. Dr. Kwibischewsky, weiß von nichts. So geben sich die Behörden gegenseitig die Schuld für das Schlamassel und am Ende geht man mit der Sache vor Gericht. Um die Bautätigkeit rasch zu beenden wird Blaumilch von Bautrupps mit schwerem Gerät unterstützt, bis er mit seinem Presslufthammer an das nahe gelegene Meer gelangt, sodass die Wassermassen mitten durch Tel Aviv strömen können. Der Bürgermeister eröffnet stolz den „Allenby-Kanal“ und preist die Stadt als „Venedig des Nahen Ostens“, sodass am Ende alle zufrieden sind, mit Ausnahme des Magistratsangestellten Ziegler. Dieser ist der einzige, der versteht, wie es zu den Bauarbeiten kam. Er ruft „Da war ein Verrückter am Werk!“ woraufhin alle glauben, damit sei der Bürgermeister gemeint. Folglich wird Ziegler in die Psychiatrie eingewiesen. Enttäuscht, dass er bei den Eröffnungsfeierlichkeiten nicht als der eigentliche Initiator des Kanals gewürdigt wird, beginnt Kasimir Blaumilch in der Schlusszene ein neues „Bauprojekt“ auf dem Rathausvorplatz³. Szene oben: Kasimir Blaumilch schmuggelt sich mittels eines Milchwagens aus der Anstalt.)

¹ Jüdische Geschichte, Jüdische Religion, S. 80-97, Lühe-Verlag 1998

² <http://www.youtube.com/watch?v=2PeoLVraBWM>

³ [http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Blaumilchkanal_\(Film\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Blaumilchkanal_(Film))

Nichtzionistische Rabbiner haben sich aber eine viel spitzfindigere Methode zur Lösung des Problems ausgedacht (deren persönlicher Zeuge ich war, als ich 1952 in einem religiösen Kibbuz arbeitete). Sie entdeckten eine alte Anweisung, die es erlaubt, die Euter einer Kuh am Sabbat zu leeren, nur um das Tier von seiner Pein zu befreien, die durch die aufgeblähten Euter verursacht wird, und unter der strengen Bedingung, daß die Milch ungenutzt auf den Boden fließt. Nun der Ablauf, wie er wirklich stattfindet: Am Samstagmorgen geht ein frommer Kibbuznik in den Kuhstall und stellt Eimer unter die Kühe. (Es gibt kein Verbot einer solchen Tätigkeit in der gesamten talmudischen Literatur.) Dann geht er zur Synagoge, um zu beten.

Dann erscheint sein Kollege, dessen „ehrliche Absicht“ es ist, die Tiere von ihrer Pein zu befreien, und läßt die Milch auf den Boden rinnen. Aber falls dort zufällig ein Eimer steht, ist er dann in jeder Hinsicht verpflichtet, diesen zu entfernen? Natürlich nicht. Er „ignoriert“ die Eimer einfach, erfüllt seine Mission der Barmherzigkeit und geht zur Synagoge. Schließlich geht ein dritter frommer Kollege in den Kuhstall und entdeckt zu seiner großen Überraschung die mit Milch gefüllten Eimer. Also stellt er sie in den Kühlraum und folgt seinen Kameraden in die Synagoge. Nun ist alles bestens, und es besteht keine Notwendigkeit, Geld für blaue Farbe zu verschwenden ...

Ähnliche „Dispensationen“ wurden von zionistischen Rabbinern bezüglich des Verbots (auf der Grundlage von „Leviticus“ = 3. Buch Mose, 19:19) erlassen, zwei verschiedene Arten von Feldfrüchten auf demselben Acker auszusäen. Die moderne Agrarwissenschaft hat jedoch gezeigt, daß in einigen Fällen (besonders beim Anbau von Futtermitteln) die gemischte Aussaat die ertragreichste ist. Die Rabbiner erfanden eine „Dispensation“, nach der ein Mann den Acker der Länge nach mit einer Sorte Saat besät, und später an diesem Tage sein Kollege, der vom vorherigen „nichts weiß“, eine andere Art vom Saatgut kreuzweise einsät.

Diese Methode wurde jedoch als eine zu große Verschwendung von Arbeitskraft empfunden und man ersann eine bessere: Ein Mann häuft auf einem öffentlichen Platz eine Sorte Saatgut an und deckt dieses sorgfältig mit einem Sack oder einem Stück Pappe [engl.; board] ab. Danach wird die zweite Sorte Saatgut oben auf die Abdeckung geschüttet. Später erscheint ein anderer Mann und erklärt vor Zeugen: „Ich benötige diesen Sack (oder Pappe)“ und zieht ihn (bzw. sie) heraus, so daß die Saaten sich auf „natürliche Weise“ vermischen. Schließlich kommt ein dritter Mann daher, dem gesagt wird: „Nimm dies und säe es auf dem Felde aus“, was er sich dann auch anschickt zu tun⁴ ...

(Israel Shahak⁵;) ... Aus ethischer Sicht⁶ stellt das klassische Judentum einen Entartungsprozeß dar, der sich immer noch fortsetzt; und diese Ausartung in eine stammeseigene Sammlung leerer Rituale und magischen Aberglaubens hat sehr bedeutsame soziale und politische Folgen. Denn es muß daran erinnert werden, daß es genau der Aberglaube des

⁴ Unter Anmerkung 18 steht im Text: Im Winter 1945/46 nahm ich selbst als Junge unter 13 Jahren an solchen Maßnahmen teil (...)

⁵ *Jüdische Geschichte, Jüdische Religion*, S. 94-97, Lühe-Verlag 1998

⁶ Apropos Ethik: Rabbi Jochanan war gewohnt, hinzugehen und an den Toren des Tauchbades zu sitzen. Er sagte: Wenn die Töchter Israels vom pflichtgemäßen Tauchbad heraufsteigen, (74) so sollen sie mir begegnen, damit sie Kinder haben, schön wie ich, gelehrt in der Weisung wie ich ... Unter Anmerkung 74 steht hier: Nach Beendigung der Menstruation müssen jüdische Frauen ein Tauchbad nehmen; dadurch werden sie wieder für den ehelichen Umgang tauglich. (Zitate aus: *Der Talmud* [ausgewählt von Reinhold Mayer], S. 500, Goldmann, 1980)

klassischen Judentums ist, der die stärkste Macht auf die jüdischen Massen ausübt, vielmehr als jene Teile der Bibel oder sogar des Talmuds, die von wirklichem religiösen und ethischen Wert sind. (Das gleiche kann auch in anderen Religionen beobachtet werden, die jetzt eine Wiederbelebung erfahren.) Was wird nun volkstümlich als das „heiligste“ und feierlichste Ereignis des jüdischen liturgischen Jahres angesehen, dem sogar sehr viele Juden beiwohnen, die der Religion sonst fern stehen? Es ist das „Kol Nidre“-Gebet [„alle Gelübde“] am Vorabend des Jom Kippur (s.u.) [„Jom ha-Kippurim“ = „Tag der Sühne“; Versöhnungsfest] – der liturgische Gesang einer besonders absurden und betrügerischen „Dispensation“, durch die alle Gott für das folgende Jahr gegebenen persönlichen Gelöbnisse im voraus für null und nichtig erklärt werden ...

Oder, im Bereich der persönlichen Religiosität ist es das „Kaddisch“-Gebet [aram.: kaddisch = „Heiliger“], das von Söhnen an Trauertagen für ihre Eltern gesprochen wird, um deren fortgegangene Seelen ins Paradies zu erheben, das Vortragen eines aramäischen Textes, der für die große Mehrheit unbegreiflich ist. Ganz offensichtlich wird die allgemeine Aufmerksamkeit, die diesen besonders abergläubischen Teilen der jüdischen Religion gewidmet wird, nicht auf seine besseren Teile übertragen.



(Versöhnungstag, Gemälde von Isidor Kaufmann, ca. 1900. Zu Jom Kippur: Die umfangreichste Darstellung des Feiertages findet sich im 3. Buch Mose: „Am zehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr fasten und keine Arbeit tun, weder ein Einheimischer noch ein Fremdling unter euch. Denn an diesem Tage geschieht eure Entsühnung, dass ihr gereinigt werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereinigt vor dem Herrn.“⁷)

Zusammen mit der Täuschung Gottes vollzieht sich der Betrug anderer Juden, und zwar vorwiegend im Interesse der jüdischen herrschenden Klasse. Es ist charakteristisch, daß keine „Dispensationen“ im besonderen Interesse der jüdischen Armen zugelassen wurden. So wurde es beispielsweise Juden, die am Verhungern waren, aber noch nicht direkt an der Schwelle des Todes standen, nie von ihren Rabbinern (die selbst eher selten Hunger leiden) erlaubt, verbotene Lebensmittel irgendwelcher Art zu essen, obwohl koschere Nahrung gewöhnlich teurer ist.

⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Jom_Kippur

Das zweite beherrschende Merkmal der „Dispensationen“ ist, daß sie zum großen Teil offensichtlich in dem Streben nach Gewinn begründet sind. Und es ist diese Verbindung aus Heuchelei und Profitsucht, die im klassischen Judentum in steigendem Maße vorherrschte. In Israel, wo dieser Prozeß weitergeht, wird dies von der öffentlichen Meinung dumpf wahrgenommen, trotz all der offiziellen Gehirnwäsche, die durch das Ausbildungssystem und die Medien begünstigt wird. Das religiöse Establishment – die Rabbiner und die religiösen Parteien – und durch Zuordnung in gewissem Grade die orthodoxe Gemeinschaft als ganzes sind in Israel sehr unbeliebt.



Bewusst TV - Rabbi gegen Zionismus

(Man beachte: Es gibt orthodoxe Rabbiner⁸ – wie hier im Video⁹ Rabbi Josef Antebi¹⁰ –, die gegen den Zionismus sind. Rabbi Josef Antebi wurde von Zionisten gefoltert.)

Eine der wichtigsten Ursachen hierfür besteht genau darin, daß diese wegen ihrer Doppelzüngigkeit und Bestechlichkeit bekannt sind. Eine volkstümliche Meinung (die oft voreingenommen sein kann) ist natürlich nicht dasselbe wie eine Gesellschaftsanalyse; aber in diesem besonderen Falle ist es wirklich wahr, daß das jüdische religiöse Establishment infolge des korumpierenden Einflusses der orthodoxen jüdischen Religion tatsächlich eine starke Neigung zu Spitzfindigkeiten und Bestechung aufweist.

Da die Religion im allgemeinen Gesellschaftsleben nur eine der sozialen Einflüsse darstellt, ist ihre Wirkung auf die Masse der Gläubigen nicht annähernd so groß wie auf die Rabbiner und die Führer der religiösen Parteien. Jene religiösen Juden in Israel, die ehrlich sind, wie dies die Mehrheit von ihnen zweifellos ist, sind dies nicht wegen des Einflusses ihrer Religion und der Rabbiner, sondern trotz derselben. Andererseits ist das Ausmaß an Spitzfindigkeiten, Bestechlichkeit und Korruption in jenen wenigen Bereichen des öffentlichen Lebens in Israel, die vollständig von religiösen Kreisen beherrscht werden, offenkundig und überschreitet bei weitem das „durchschnittliche“ Niveau, das von der allgemeinen nichtreligiösen israelischen Gesellschaft toleriert wird ...

(Israel Shahak¹¹): Eine große Menge Unsinn ist bei dem Versuch geschrieben worden, eine soziale oder mystische Deutung der Judenschaft oder des Judentums „als ein Ganzes“ zur Verfügung zu stellen. Dies ist deshalb nicht möglich, weil sich die soziale Struktur des

⁸ Siehe auch Artikel 1086 (S. 1)

⁹ <http://www.youtube.com/watch?v=RTlsgzzlzbk>

¹⁰ Siehe auch <http://www.tagesschau.de/inland/dossierisrael4.html>

¹¹ *Jüdische Geschichte, Jüdische Religion*, S. 98-101, Lühe-Verlag 1998

jüdischen Volkes und die ideologische Struktur des Judentums während der Jahrhunderte gründlich verändert haben. Es lassen sich vier größere Entwicklungsphasen unterscheiden:

1. *Die Periode der alten Königreiche von Israel und Juda, bis zur Zerstörung des ersten Tempels (587 v.d.Ztr.) und dem babylonischen Exil. (Ein großer Teil des Alten Testaments ...*
2. *Die Periode der zwei Zentren, Palästina und Mesopotamien, seit der ersten „Heimkehr aus Babylonien“ (537 v.d.Ztr.) bis etwa 500 n.d.Ztr. ... In beiden Zentren blieb die jüdische Selbstregierung während des größten Teils dieser Periode bestehen, und Abweichungen von der religiösen Orthodoxie wurden unterdrückt. Ausnahmen dieser Regel kamen vor ... Der eigentliche Aufstieg des Christentums wurde durch diese relative Freiheit der jüdischen Gemeinschaften außerhalb der zwei Zentren ermöglicht¹². Die Erfahrungen des Apostels PAULUS sind bezeichnend: Als die örtliche jüdische Gemeinde in Korinth ihn wegen Ketzerei anklagte, wies der römische Statthalter GALLION den Fall sofort ab, indem er sich weigerte „Richter in solcher Angelegenheit“ zu sein¹³; aber in Judäa fühlte sich der Statthalter FESTUS verpflichtet, einen rein religiösen internen jüdischen Disput als Klage gesetzlich anzuerkennen.¹⁴ Diese Toleranz endete um etwa 200 n.d.Ztr., als die jüdische Religion, wie sie inzwischen in Palästina ausgearbeitet und entwickelt worden war, allen Juden des Reiches von den römischen Behörden aufgezwungen wurde.¹⁵*
3. *Die Phase, die wir als „klassisches Judentum“ definiert haben und die weiter unten diskutiert werden wird ...*
4. *Die moderne Phase, die durch den Zusammenbruch der totalitären jüdischen Gemeinschaft und ihrer Macht gekennzeichnet ist und durch die Versuche, diese wiederherzustellen, von denen der Zionismus der wichtigste ist. Diese Phase beginnt in Holland im 17. Jahrhundert, in Frankreich und Österreich (außer Ungarn) am Ende des 18. Jahrhundert, in den meisten anderen europäischen Ländern in der Mitte des 19. Jahrhunderts und in einigen islamischen Ländern im 20. Jahrhundert ...*

(Fortsetzung folgt.)

¹² Dies ist selbstverständlich nur ein Teilaspekt des ... *Aufstiegs des Christentums*

¹³ Unter Anmerkung 5 steht im Text: *Acts* (Apostelgeschichte) 18:15

¹⁴ Unter Anmerkung 6 steht im Text: *Acts* (Apostelgeschichte) 25

¹⁵ Unter Anmerkung 7 steht im Text: Als durch ein Abkommen zwischen dem Römischen Reich und den jüdischen Führern (der Dynastie der *Ne-si'im*) alle Juden im Reiche der steuerlichen und disziplinarischen Autorität dieser Führer und ihrer rabbinischen Gerichte unterworfen wurden, die sich ihrerseits verpflichteten, Ordnung unter den Juden zu halten.